

## **Kurze Einführung in das Thema**

### ***Hintergrund***

Hermann Hesse wurde am 2. Juli 1877 in Calw/Württemberg geboren und starb am 9. August 1962 in Montagnola. Er schrieb Romane, Erzählungen, Gedichte und Märchen. 1906 erscheint die Erzählung „Unterm Rad“. Diese Erzählung trägt eindeutig biografische Züge. Die eigene Schul- und Jugendzeit des Schriftstellers, die von Depressionen, Leistungsdruck und Einsamkeit geprägt ist, wird hier literarisch dargestellt.

### ***Inhalt der Erzählung***

Im Mittelpunkt steht das Leben des begabten Schülers Hans Giebenrath, dessen Schicksal vom Leistungsdruck und dem Ehrgeiz des Vaters beeinflusst wird. Die Mutter ist früh verstorben, Hans leidet oft an Kopfweh und Müdigkeit. Bei der Vorbereitung für das bevorstehende Landexamen waren ihm seine geliebten Kaninchen weggenommen worden, da er sich nicht mehr zerstreuen durfte. Vor den Prüfungen hat er starke Angst und glaubt nicht an das Bestehen. Das Angeln und die Liebe zur Natur bieten ihm den einzigen Trost. Nach dem Landexamen, das er als Zweiter besteht, kommt er in das Zisterzienserkloster Maulbronn. Das Leben dort ist von Arbeit geprägt.

### ***Hans Giebenrath und Hermann Heilner***

Sein Mitschüler Hermann Heilner wird ihm zum wichtigsten Freund. Die Initialen H.H. lassen die autobiografische Tendenz erkennen. Hesses Vorliebe für den Vornamen Hermann ist ebenso in „Hermann Lauscher“, Hermine („Der Steppenwolf“) und H.H („Die Morgenlandfahrt“) unverkennbar.

Hermann wird als ein Dichter und Schöngest dargestellt, der von seinen Schulkameraden als „Genie“ gesehen wird. Er ist musikalisch, lebhaft, jugendlich und sentimental, aber auch leichtsinnig. Zwischen ihm und dem „Musterknaben“ Hans entstehen zarte freundschaftliche Bande. Als Hermann wegen eines Zwischenfalls



Todes.“ (Hesse, „Unterm Rad“, S. 164). Am nächsten Tag wird Hans' Leiche gefunden. Bei der Beerdigung weiß Schuster Flaig um die Schuld der anderen und sagt dieses auch zu Hans' Vater: „Der Schuhmacher deutet den durchs Kirchhofort abziehenden Gehröcken nach [Schulmeister]. „Dort laufen ein paar Herren [...] die haben auch mitgeholfen, ihn so weit zu bringen. [...] Und sie und ich, wir haben vielleicht auch mancherlei an dem Buben versäumt, meinen Sie nicht?““ (Hesse, „Unterm Rad“, S. 166).

### ***Bedeutung und Wirkung der Erzählung***

Diese Erzählung ist stark romantisch und impressionistisch geprägt. Detaillierte Naturszenen mit einem betonten Wechsel der Jahreszeiten werden beschrieben. Die Natur ist der wichtigste Zufluchtsort für Hans. Am Schluss der Erzählung bietet die Natur den Hintergrund der Tragödie. Hesse kritisiert hier die Schule und Theologie, aber auch Traditionen und Autoritäten, mit denen Hans konfrontiert wird. Das Rad als Dingsymbol tritt auch als Wasserrad auf. Wasser als Leitmotiv ist in seiner harmonischen Faszination insgesamt bei Hesse immer wieder beschrieben. Hier tritt es jedoch als Todesursache von Hans' Mitschüler (als Vorausdeutung) und von Hans' selber auf. Unters Rad kommen hat somit zugrunde gehen als Bedeutung.



---

---

---

---

---

---

---

---

- c. Sehen Sie diesen Quellenauszug als Vorausdeutung für das weitere Geschehen in der Erzählung? Wie wird dies literarisch umgesetzt?

---

---

---

---

---

---

---

---

VORSCHAU



Verlustes seines Freundes. Dieses Erlebnis löst eine Depression aus, die mit Vorhergegangenen in Zusammenhang steht. Weitere Personen (siehe Aufgabe 2) sind ebenfalls Schuld daran. Hans gelingt es nicht mehr, positive Aspekte seines Lebens zu erkennen. Durch Fragen wird dem Leser eine Auseinandersetzung mit Hans' Psyche verdeutlicht. Der Leser leidet mit Hans, der wie ein Pferd gehetzt wurde und „nicht mehr zu brauchen war“. Dieses Bild, mit dem Hesse hier arbeitet, verdeutlicht den Seelenzustand.

Die Natur (romantisches Element) wird in diesem Abschnitt nicht mehr als tröstlich dargestellt, sondern ist wie die Kaninchen und das Angeln nicht mehr vorhanden. Hesse arbeitet mit sehr vielen Adjektiven, um das Innere von Hans wiederzugeben. In dem Satz: „Keiner [...] sah hinter dem hilflosen Lächeln des schmalen Knabengesichts eine untergehende Seele leiden und im Ertrinken angstvoll und verzweifelnd um sich blicken“ ist bereits das Ertrinken und „eine untergehende Seele“ genannt.

VORSCHAU

